

**hermann glöckner**

gescheiterter versuch einer kurzbiografie

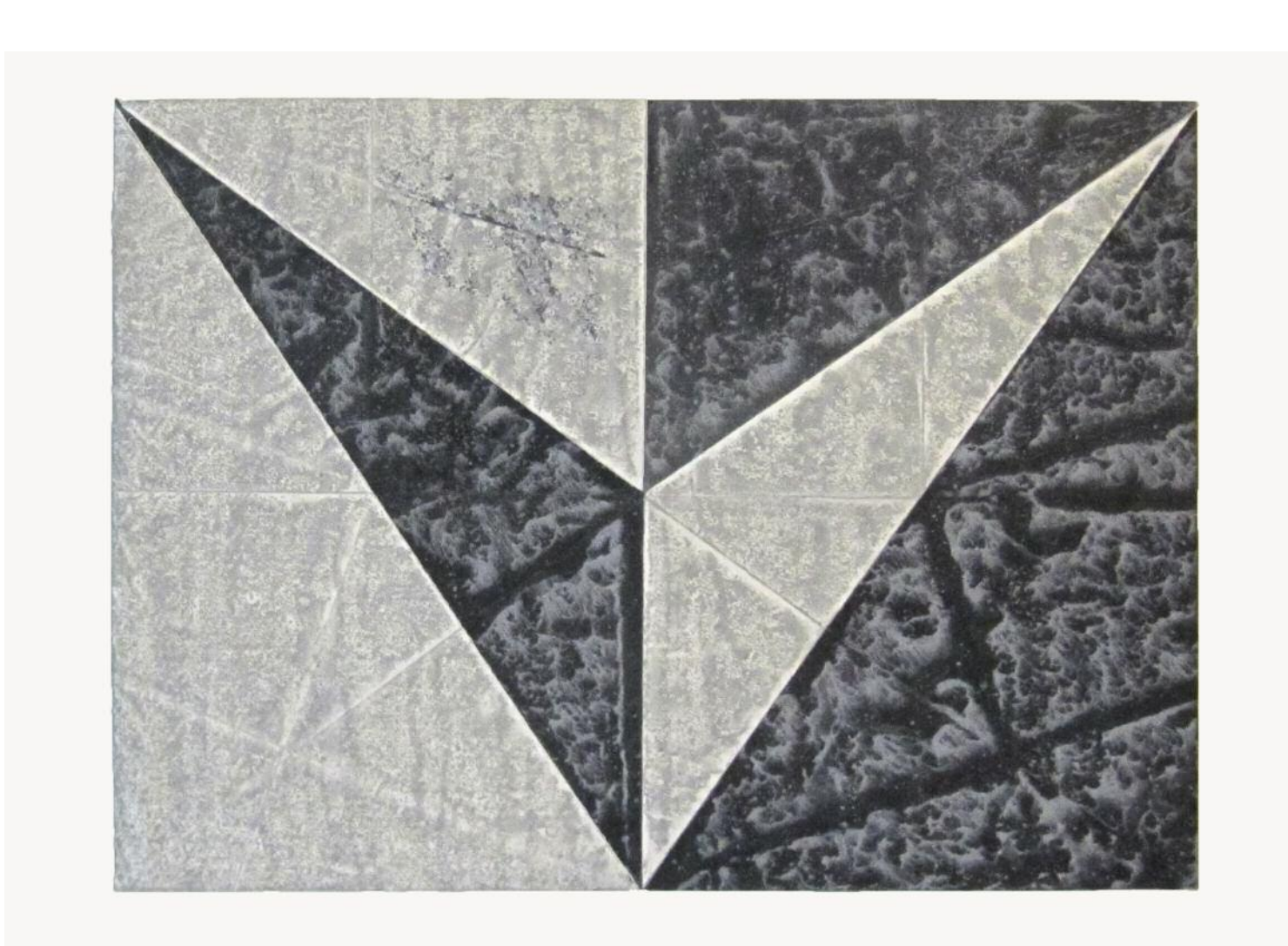
karl hermann glöckner wird am 21. januar 1889 in cotta bei dresden geboren, sein vater ist schlosser, seine mutter gärtnerin. er besucht die volksschule, danach die städtische gewerbeschule in leipzig. ihn interessiert der zeichenunterricht und speziell die projektionslehre und darstellende geometrie. 1904–07 lehre als musterzeichner für textilien. er besucht abendkurse an der kunstgewerbeschule bei prof. seifert und karl rade. dessen beweglichkeit in der interpretation der kunstgewerbebewegung, auch mit bezug auf experimentelle form und raumgestaltung, bestärken glöckner im eigenen suchen. 1910 empfindet er die tätigkeit als musterzeichner im büro als einengend und beschließt, freischaffender künstler zu werden. er siedelt nach boxdorf nahe den moritzburger seen über, arbeitet in der freien natur, sucht hier schon geometrische formen. 1911–1913 gescheiterter versuch, an der akademie in dresden angenommen zu werden. wagnis: bei besuch der dresdner museen schmuggelt er eine seiner arbeiten hinein, stellt sie zu rembrandt und holbein: »ich war sehr enttäuscht von meiner arbeit«. seit 1913 arbeitet er aus geldmangel wieder als musterzeichner.

1914–1918 erster weltkrieg. nach zweiter musterung kommt er an die ostfront, erlebt angriff auf warschau. 1916 an die westfront. glöckner kämpft an der somme und in flandern, dann wieder an der ostfront: rußland, dann wieder frankreich.

nach kriegsende mietet er sich ein zimmer in dresden, arbeitet zunächst noch in der schreibstube der armee, dann nach halbem jahr an der europäischen modeakademie und für das modehaus

renner an modeblättern. 1919 erste ausstellung in der künstler-vereinigung dresden. neben naturstudien erste gegenstandslose kompositionen, hier »geometrische komposition um orange«, als vorgriff auf das spätere tafelferk. 1923 wieder ein gescheiterter versuch, an der akademie angenommen zu werden. seit 1921 aufnahme in das haus des förderers dr. felix bondi bis zu dessen tod 1934. hier trifft er u.a. adolf hölzel, paul klee, wassily kandinsky. 1921 heiratet er seine cousine frieda paetz. aus interesse für maltechniken kopiert er werke der gemäldegalerie, die man im kopistenbuch vermerkt. diese kann er verkaufen. in der zeit der inflation vermehrt von besuchern aus dem ausland in der gemälde-galerie, viele wollen sich eine kopie als andenken anschaffen. glöckner bekommt umfangreiche aufträge. otto gußmann ermöglicht glöckner 1924 ein studium an der kunstakademie im malsaal u.a. bei wilhelm lachnit. man versteht zwar seine experimentelle arbeitsweise nicht, toleriert sie aber. er bekommt sogar ein eigenes atelier. 1925 muß er aus geldmangel die akademie schon wieder verlassen. er arbeitet als freier künstler ohne atelier in der natur, erste versuche einer wandgestaltung. er kann bilder verkaufen, auch noch reste von kopien aus der gemäldegalerie.

1926–30 methodische versuche des konstruktiven aufbaus von arbeiten, vermessungen mittels linearer systeme. 1927 erste richtige ausstellung bei hardenberg, einer galerie in berlin. glöckner wird in den deutschen künstlerbund aufgenommen. heinrich kühl zeigt 1930 »hermann glöckner: gemälde, aquarelle, zeichnungen«. er versucht konstruktive gestaltung von form und material. die ersten beidseitigen tafeln entstehen. er entdeckt auch in seinen frühen bildern schon bestimmte maßverhältnisse. er fotografiert sie



engagiert sich in der gruppe »der ruf«, knüpft an das konstruktivisti-sche werk an, aber auch an kurvenschwüngen, überlagerungen, farbsteigerungen. 1947 ausstellung von tafeln bei heinrich kühl in dresden, mit spezieller hängevorrichtung, so daß die tafeln frei im raum hängen können. zweite ausstellung »der ruf« in den staatli-chen kunstsammlungen 1948. hier werden neben glöckner u. a. auch kesting, wiegand, ernst wilhelm nay, kubicek, k. o. götz, ernst geitlinger eingeladen. die staatlichen kunstsammlungen erwerben als erstes museum die »roten dächer« von glöckner. 1949–50 betei-ligt er sich an der »2. deutschen kunstaustellung« mit 4 bildern. er ist in der vorjury. prof. balzer bemüht sich, das tafelferk in stuttgart auszustellen. er stellt 1950 in »bildnisse und selbstbildnisse« das ei-gens hierfür geschaffene selbstbildnis glöckners aus. es wird von der galerie neue meister, dresden, angekauft. aus dieser ausstellung entwickelt sich eine kampagne gegen die formalistische kunst glöckners. er ist sehr verunsichert. der lebens-unterhalt durch arbeiten am bau ist nicht mehr gesichert, er ist phy-sisch und psychisch erschöpft, wiegt nur noch 52 kg. prof. balzer wird verhaftet, zwar wieder entlassen, darf aber das amt des direk-tors der kunstsammlungen dresden nicht mehr aufnehmen. glöck-ner spricht viel mit theodor richter und josef hegenbarth, seinen künstlerfreunden. in der folge wird er bei offiziellen ausstellungen abgelehnt. prof. hanns hopp, bauakademie berlin, vermittelt frieda und hermann glöckner sgraffito-arbeiten am bau. glöckner bemüht sich weiterhin um kontakte in den westen, was immer gefährlicher wird. zur 3. deutschen kunstaustellung wird er abgelehnt, der künstlerverband ruft eine tagung ein: »ohne mich«, sie treffen sich im sommer außerhalb dresdens.

hermann glöckner, 1969, faltung, zeichnung, collage, tempera 50,0 cm x 36,0 cm

gestaltung: karl-achim czemper, hamburg fotografie: wolfgang lukowski, das team druck: nejedly gmbh, friedrichstadt



seine zeit teils in westberlin, teils alleine in dresden. 1979 einzel-ausstellung bei galerie alvensleben in münchen. er reist nach paris, nach amrum, nach seebüll zum nolde-museum, dorthin erneut 1981 und 1983. 1981 fertigt er mit dem künstler ekkehard götze die siebdruckmappe nach plastischen objekten »verwandlungen in raum und fläche«. 1981 zeigt die galerie beatrix wilhelm, stuttgart, »verwandlungen«, hier trifft er auch anton stankovski. die national-galerie in berlin erwirbt 1982 sechs frühe tafeln. 1983 ist die renovierung des künstlerhauses in dresden endlich soweit abge-schlossen, daß glöckner wieder in atelier und wohnung einziehen kann. er erhält die hans-grundig medaille des verbandes bildender künstler. zu seinem 95. geburtstag ausstellung im kupferstich-kabinett in dresden, in der hochschule der bildenden künste wird glöckner mit ovationen begrüßt. der dokumentarfilm von jürgen böttcher »kurzer besuch bei hermann glöckner« entsteht. die stahl-plastik »mast mit zwei faltungszonen« wird vor der technischen uni-versität eingeweiht, er erhält den nationalpreis für sein gesamtwerk. schwer krank zieht er 1986 zu traude stürmer nach westberlin, wird dort mehrfach operiert, seine letzten arbeiten entstehen. 1986 erhält er die ehrenmitgliedschaft des deutschen künstlerbundes. zum 97. geburtstag ausstellung bei beatrix wilhelm in stuttgart, katalog gestaltet von karl duschek. gemeinsam mit galerie hoffmann plant glöckner die außenskulptur »der durchbruch«, sie wird vom deutschen bundestag erworben und steht heute vor dem bundes-haus bonn. 1987 stirbt hermann glöckner in berlin.

bilder, vermißt sie, entdeckt die mittelachse in horizontaler als auch in vertikaler richtung, die halbe, die viertel- und achtelunterteilung, durch bildelemente scharf akzentuiert. 1931–36 arbeitet er am tafelf-werk, oftmals mit teilungen der fläche, schwarz-weiß, vergnügen das ganze als körper aufzufassen, zwei seiten weiß umzuschlagen, zwei seiten schwarz. darüber hinaus schafft er rollbilder und erste faltungen. hinzu kommt das entdecken der präzision von papier-brüchen, sogar mit rot, blau, gelb, gold, silber. erste skulpturen ent- stehen, wie die »räumliche faltung eines rechtecks«. faszination von außen, von alltagswelt, von schrift auf zeitungen, collagen. 1932 eintritt in die dresdner sezession. mit der machtergreifung hitlers und der »arisierung« verliert der förderer dr. bondi seinen posten als anwalt, seinen vorsitz im museumsverein. die letzte ausstellung des deutschen künstlerbundes in hamburg wird 1936 geschlossen, der deutsche künstlerbund aufgelöst. seit 1933 arbeiten hermann und frieda glöckner am bau, etwa an schriften in sgraffito-putzschnitt, wie ortsbezeichnungen. das meiste dieser jahre verbrennt 1945 bei dem großen bombenangriff auf dresden. frieda und hermann glöckner, klatschnaß vom löschen im nachbar-haus, entkommen aus dem bombenkeller und entfliehen durch dramatische situationen bis zur stadtgrenze und von dort bis zu einem befreundeten baumeister in die lausitz.

1945–48 lieben frieda und hermann glöckner bei einem bauern in golberode, sie können sogar nach müglitz aufbrechen, um haus-haltsgegenstände und glöckners tafeln zurückzuholen. in dresden zurück, mietet er sich ein desolates atelier, arbeitet im hygiene-museum an lehrtafeln. 1945 die erste dresdner ausstellung: »der ruf – befreite kunst«, organisiert von edmund kesting. glöckner

aber darauf, als er vom rat des bezirks, abteilung kultur, zur vorlage der arbeiten bestellt wird.

seit 1959 starke hinwendung zu plastischen arbeiten, u. a. die »verklammerten scheiben«, hierbei die freude an der kinetik, hier noch stark geplant, seit 1962 in der monotypie, oder im beobach-ten der form einer verknoteten und dann fallenden schnur. der zufall des naturvorgangs wird erprobt, gelenkt, geprüft. 1962–65 zeichnungen, monotypien, abdrucke, tafeln, plastische arbeiten. 1961 kann er wegen des mauerbaus nicht zur henry-moore-aus-stellung nach berlin fahren. erst 1964 wird er als gast der »art-stiftung plaas« nach lindau eingeladen. er darf dorthin reisen und erneut 1966 zu einer studioausstellung, dann 1972 und 1973 wieder zu einem plastik-symposion. danach nimmt er wilhelm müller als freund und einzigen schüler an. werner schmidt wird neuer leiter des kupferstichkabinetts dresden und beginnt mit systematischer sammlung von glöckners werken. 1965 gelangen elf tafeln als dauerleihgaben dorthin. ab 1966 werden werke im atelier von ivana tamaschke zur erarbeitung des bestandes erfasst, fotografiert, beschriftet für ihre dissertation an der karlsuniversität prag. zusammen mit ivana tamaschke beginn der arbeit an seinem werkverzeichnis, rückblickend ab 1945.

frieda glöckner erkrankt schwer und stirbt 1968. ausstellung im dresdener kupferstichkabinett zu glöckners 80. geburtstag mit werken bis 1945, darunter auch 60 tafeln. glöckner konzipiert gestaltung und katalog der ausstellung und realisiert ihn zusammen mit den dortigen mitarbeitern traude stürmer und christian dittrich. ihm wird ein gefaltetes blatt beigelegt. unter politischem druck wird der katalogverkauf nach der eröffnung eingestellt. glöckner kann

## strenges spiel

## hermann glöckner und klaus staudt

## 23./24.juni 2012 bis 25.november 2012

## galerie hoffmann görbelheimer mühle friedberg/hessen

## eröffnung am samstag, dem 23.6. und sonntag, dem 24.6. jeweils 14–19 uhr

## jeweils um 17 uhr film: »kurzer besuch bei hermann glöckner« von jürgen böttcher



stahlskulptur, 1965–80, 52,0 cm x 42,0 cm x 30,0 cm später modell für außenskulptur »der durchbruch« vor dem bundeshaus bonn

## Klaus Staudt

1932 geboren in Otterndorf, Niederelbe  
1954–59 Studium der Medizin, Marburg/Lahn  
1959–64 Studium der Malerei bei Ernst Geitlinger, Kunstakademie München  
1960 Mitbegründer der galerie nota, München  
1963–71 Teilnahme an den Ausstellungen »nove tendencije«, Zagreb  
1963 Mitglied der Nouvelle Tendance  
1974–94 Professur HfG Offenbach/Main  
1974–85 Konzeption und Aufbau der Sammlung konkreter Kunst des Landkreises Cuxhaven und Mitarbeit an deren Präsentation  
1992 Ehrenpreis der 5. Internationalen Triennale für Zeichnung, Breslau  
2003–04 Artist in Residence, Josef und Anni Albers Foundation, Bethany  
2006+09 Gastaufenthalt Internationales Künstlerhaus Villa Concordia, Bamberg

## Entwicklung der künstlerischen Arbeit

1960 Weiße serielle Holz-Reliefs  
1964 Raum-Schatten-Reliefs  
Zwei-Schichten-Reliefs  
1967 Hängende Doppel-Reliefs  
1968–72 Farbige-transparente Objekte  
1969 Erste Multiples  
seit 1970 Konstruktive Zeichnungen  
1973 Objekte mit weißgetrübtem Plexiglas  
seit 1977 Freistehende Plastiken (Schichten-Reliefs)  
1981 Schatten-Reliefs (Schattengitter)  
1984 Erste Holzplastik  
1987 Transluzide weiß-farbige Objekte  
Erste Stahlplastik  
1992 Transluzide Doppel-Reliefs  
1996 Orthogonale und diagonale Struktur-Reliefs  
2001 Polygonale Objekte  
2004 Objekte mit bipolaren Netzstrukturen  
2009 Einsichtige, semitransparente Reliefs

## Einzelausstellungen (Auswahl)

2005 Basel, Espace Fanal: Klaus Staudt et Ben Muthofer  
Friedberg, edition & galerie hoffmann: wandobjekte, skulpturen, multiples; arbeiten von 1967–2005  
Speyer, Kunstverein Speyer: In Bewegung  
2006 München, Galerie Gudrun Spielvogel: Doppelschichtig, Objekte und Plastiken  
Plasmolen, Galerie De Vierde Dimensie: Transparenz, Licht und Schatten  
Zürich, Galerie Schlägl: Räume, Zwei Sehweisen im Dialog; Hans Jörg Glattfelder, Klaus Staudt  
Bratislava, Galerie Komart: Gegenüberstellung, Objekte und Skulpturen (K)  
Frankfurt, Hochschule St. Georgen: Gezeiten – Venus  
2007 Heidelberg, Galerie Sacksofsky: Zeichnungen  
Stockholm, Galerie Konstruktiv Tendens: Neue Arbeiten (mit Anders Cederholm)  
2008 Wolfsburg, Städtische Galerie: Amerikanische Zeichnungen (Katalog)  
Ludwigshafen, Rudolf-Scharpf-Galerie: Amerikanische Zeichnungen (Katalog)  
Plasmolen, Galerie De Vierde Dimensie: Zeichnungen und Objekte (Faltblatt)  
Ulm, Galerie Cuenca: Objekte  
Berlin, Heidrichs Kunsthandlung: Objekte  
Paris, Galerie Gimpel & Müller: Objekte und Plastiken  
2009 Graz, Galerie Leonhard: Objekte, Stelen und Zeichnungen  
2010 Bremerhaven, Kunstmuseum: Zweite Veränderung; Klaus Staudt, Lawrence Weiner  
Mannheim, Kunstverein: In Bewegung; Arbeiten 1990–2010 (Katalog)  
2011 Gelsenkirchen, Kunstmuseum: In Bewegung; Arbeiten 1990–2010 (Katalog)  
Ingolstadt, Museum für Konkrete Kunst: In Bewegung; Arbeiten 1990–2010 (Faltblatt)  
Plasmolen, Galerie De Vierde Dimensie: Vroege en recente werken  
2012 Kaiserslautern Pfalzgalerie: Das druckgrafische Werk (Katalog)  
Friedberg, galerie & edition hoffmann: Hermann Glöckner, Klaus Staudt

## hoffmann nr. 2/2012

edition & galerie hoffmann und co ohg  
dokumentation konstruktiver kunst  
www.galeriehoffmann.de

galerie und edition hoffmann  
görbelheimer mühle 1  
61169 friedberg/hessen  
ausstellungshalle ossenheim  
florstädterstrasse 10b  
61169 friedberg/hessen

telefon +49 (0)6031 2443  
mobil +49 (0)172 6602611  
telefax +49 (0)6031 62965  
edition-hoffmann@t-online.de  
geöffnet: mo 11–15 uhr · di, mi, do, so 11–20 uhr  
wir bitten um telefonische vereinbarung

**1/2012** galerie hoffmann ausstellungshalle friedberg-ossenheim  
**mechtild frisch** kartonobjekte + kartenobjekte  
**willi otremba** rahmenlose bilder in enkaustischer malerei  
31.3./1.4.2012 – 29./30.9.2012  
**art cologne 2012** galerie hoffmann  
koelnmesse halle 11.2 stand E028  
18.4.2012 – 22.4.2012  
**2/2012** galerie hoffmann friedberg görbelheimer mühle  
**hermann glöckner** von objekt + modell druckplatte druck entwurf  
**klaus staudt** wandobjekt bodenobjekt architekturentwurf skizze  
23./24.6.2012 – 24./25.11.2012  
**3/2012** galerie hoffmann ausstellungshalle friedberg-ossenheim  
**norman dilworth** wandobjekt skulptur architekturentwurf skizze  
**reiner kallhardt** malerei architekturentwurf modell + skizze  
6./7.10.2012 – 16./17.3.2013  
**4/2012** galerie hoffmann friedberg görbelheimer mühle  
**hartmut böhm** wand- und raumobjekte skulpturen zeichnungen  
**detteff orlopp** fotos mappen + digitalisierte tintenstrahldrucke  
1./2.12.2012 – 23./23.3.2013

## strenges spiel

## klaus staudt und hermann glöckner

## 23./24. juni 2012 bis 25. november 2012

## galerie hoffmann görbelheimer mühle friedberg/hessen

## eröffnung am samstag, dem 23. 6. und sonntag, dem 24. 6. jeweils 14–19 uhr

## anschließend einladung zum feiern

Der Schatten, die Transparenz und Halbtransparenz des Glases und das Weiß  
sind verbindende Elemente der strukturellen Felder und Schichten meiner plastischen Arbeiten.

Der aus der optischen Mischung von Licht und Dunkel sich ergebende graue Schatten  
verweist auf den zwischen den Strukturfeldern liegenden Raum.

Die Schattenfarbigkeit ist das zwischen Hell und Dunkel mal kälter, mal wärmer erscheinende Weiß.  
Transparenz und Halbtransparenz des Glases bilden die Voraussetzung für die Mehrschichtigkeit der Objekte.  
Das Weiß vermittelt zwischen den Schichten.

Weiß ist die Botschaft der Helligkeit und der Immaterialität. Weiß ist offen für Licht und verändert sich mit seiner Strahlung.  
Weiß ist Schweigen, ist Stille.  
Seine Neutralität reagiert auf Einflüsse, beansprucht keine Macht.  
Weiß ist die unbeschriebene, allen Wirkungen offene, nicht gerichtete und in keinen Dienst gestellte Farbe.

Weiß macht gleichsam alle Farben undichter,  
es zerstreut ihre Substanz und durchlichtet sie, ohne sie jedoch zu erwärmen.

Weiß ist nicht dasselbe wie Licht.  
Das Licht ist hell, und das Weiß ist hell. Aber umgekehrt sind nicht die Helle und das Licht weiß.  
Weiß ist eine Sinnesqualität, das Helle ein Lichtelement.

Dennoch erscheint uns das Weiß als Lichtfarbe.  
Es birgt in sich das Potential der Abstraktion und der Transparenz.

Weiß ist das noch undefinierte Schemenhafte, das erst in der Berührung mit der Materie,  
der plastischen Struktur seinen Charakter entfaltet.

Weiß ist der Gegensatz zu Schwarz, analog zu hell und dunkel.  
Im Farbigen vermitteln Gelb und Blau das Entsprechende.  
Dem Lichte näher liegt das Gelb, der Dunkelheit nahe das Blau.

(entnommen der Publikation »Das Bild als Denkmodell. Klaus Staudt über Klaus Staudt«, Speyer 2007)